

BONNER UNIVERSITÄTSSTIFTUNG

Menschen fördern. Ideen verwirklichen. Zukunft stiften.



Jahresbericht
2020



Stiftungsvorstand:

Professor Dr. Wolfgang Löwer, Vorsitzender

Holger Gottschalk, Kanzler der Universität Bonn

Professor Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, Rektor der Universität Bonn

Professor Dr. Rainer Hüttemann



Stiftungsrat:

Dr. David Eisermann

Michael Kranz

Dr. Reinhardt Lutz

Rudolf Müller

Dr. Reinhard Schneider



Stiftungskuratorium:

Dr. Jörg Bewersdorff

Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio

Professor Dr. Andreas Hirner

Volker Klein

Dietrich Kleppi (bis 13.12.2020)

Dr. Carl-Christian Knobbe

INHALTSVERZEICHNIS

Stiftung: Stiftungsvorstand, Stiftungsrat und Stiftungskuratorium	2
Vorwort: Holger Gottschalk	4
Grußwort: Professor Dr. Wolfgang Löwer	5
Überblick: Vielfalt in der Förderung	6
Rückblick: Das Jahr 2020	8
Förderleistung: Mittelverwendung 2020	9
In Memoriam Karl-Heinz Preuß	10
Prof. Dr. Rolf Lessenich – ein Leben für die Literatur	12
Seitenblick: Widerstand und Widerstandsrecht	14
Stiftungsprojekt: Zwischenbericht zur „Grünen Lernwerkstatt“	15
Sigrid Peyerimhoff-Preis: Erste Vergabe der neuen Stiftungspreise	16
Dr. Klaus Erkelenz Preis: Was die Welt im Innersten zusammenhält	18
Deutschlandstipendium: Zwei Stipendiat*innen berichten über ihre Erfahrungen	19
Deutschlandstipendium: Unsere neuen Förder*innen stellen sich vor	20
Deutschlandstipendium: Neuer Rekord mit 146 Stipendien 2020/21	22
Deutschlandstipendium: Unsere Förder*innen 2020/21	23
Stipendien: Das Ließem-Stipendium an der Universität Bonn	25
Weitblick: Die Stiftung unterstützen	26
In die Zukunft investieren / Impressum	27



Holger Gottschalk

Hinter der Universität Bonn liegt ein Jahr voller Herausforderungen. Das Coronavirus hat die Welt noch immer fest im Griff, und die Universität bildet da keine Ausnahme. Seit dem letzten Frühjahr beschäftigen wir uns mit den Folgen und Auswirkungen der Pandemie, und bedauerlicherweise ist ein Ende noch nicht in Sicht. Digitale Lehre und Homeoffice kennzeichnen einen Ausnahmezustand, der zur Normalität geworden ist.

Als Vorstandsmitglied der Bonner Universitätsstiftung blickte ich im vergangenen Jahr auch mit Sorge auf die Kapitalmärkte. Viele gemeinnützige Stiftungen in Deutschland leiden unter der anhaltenden Niedrigzinsphase. Die Pandemie brachte zusätzlich Unsicherheit und erschwerte die Erwirtschaftung der Erträge, die notwendig sind, damit Stiftungen Gutes tun können. Nach dem zunächst dramatischen Kurseinbruch infolge der Corona-Krise im ersten Quartal 2020 erholte sich der Aktienmarkt im weiteren Jahresverlauf jedoch unerwartet dynamisch und nachhaltig. Zu verdanken war dies vor allem einer schnellen und expansiven Geldpolitik. Profitierten zunächst vor allem Aktien von Technologieunternehmen von den coronabedingten Folgen, sorgten in den späteren Monaten positive Nachrichten über die Impfstoffentwicklung für eine allgemein gute Stimmung an den Märkten. Schließlich endete das Jahr 2020 aus Anlegersicht versöhnlich, und 2021 begann mit Optimismus. Wesentliche Prämisse war und ist das niedrige Zinsniveau.

Insgesamt bleibt abzuwarten, wie gut Stiftungen die Pandemie bewältigen werden. Erste Ergebnisse einer Panelbefragung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen zeigten immerhin keinen dramatischen Einbruch beim Spendenaufkommen. Gerade zu Beginn der Pandemie gab es auch hier Befürchtungen, diese Einnahmequelle könnte durch die Krise einbrechen. Dann jedoch bestätigte sich, dass die Spendenbereitschaft ungebrochen war.

Mit dem Jahreswechsel konnte die Bonner Universitätsstiftung durchatmen: Sie ist bislang glimpflich durch die Pandemie gekommen, und auch beim Thema Spenden hat die Krise einmal mehr verdeutlicht, welche starke Fördergemeinschaft insbesondere hinter dem Deutschlandstipendium steht. Den bisherigen Rekord von 141 Stipendien im Jubiläumsjahr 2018 konnten wir in der laufenden Förderperiode 2020/21 übertreffen und nun insgesamt 146 Studierende in diesem Programm fördern. Was für ein toller Erfolg!

Mein Wunsch für das Jahr 2021 ist es, unsere erfolgreichen Aktivitäten zugunsten des Nachwuchses noch einmal zu steigern. Denn mit Ihrem privaten Engagement geben Sie, liebe Förderinnen und Förderer, unseren Studierenden, Promovenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Raum, ohne ökonomische Restriktionen zu denken, zu lernen und zu forschen. Das ist eine Chance von unschätzbarem Wert. Ich danke daher all jenen, die die Bonner Universitätsstiftung bereits unterstützen, sehr herzlich für ihr Engagement!

Seien Sie Teil unserer vielfältigen, einzigartigen und stets in Bewegung befindlichen Gemeinschaft, und engagieren Sie sich für die Ausbildung unseres Nachwuchses. Die Universität Bonn wird es Ihnen danken!

Holger Gottschalk
*Kanzler der Universität Bonn
Vorstandsmitglied der Bonner
Universitätsstiftung*

Grußwort

Unsere Sprache ist nicht selten doppelbödig. Wer „stiften geht“, hat meist ein schlechtes Gewissen. Er hat etwas auf dem Kerbholz und will sich seiner Verantwortung entziehen. Aber nicht immer sind die Konnotationen so negativ. Im Juni gehe ich aus meinem Vorstandsamt „stiften“, weil meine Zeit abgelaufen ist. Ich habe immer darauf hingewirkt, dass universitäre Regelwerke, auf die ich Einfluss nehmen konnte, auch für Ehrenämter eine Altersgrenze enthalten: Mit fünfundsiebzig ist Schluss. Von diesem Grundsatz bin ich auch in Bezug auf mich selbst überzeugt. Meine Nachfolge wird mehr Schwung und Ideenreichtum in die Stiftung bringen.

Wenn ich die Stiftung nach zwölf Jahren mit Befriedigung verlasse, liegt es an Ihnen, den Freundinnen und Freunden der Universitätsstiftung. Vor zwölf Jahren haben wir das Körperschaftsvermögen der Universität, soweit es aus gemeinnützigen, zweckgebundenen Kapitalien bestand, in die Universitätsstiftung überführt. Unser Bestreben, das Kapital dadurch zu mehren, dass sich Menschen angesprochen fühlen, zu Gunsten der Universität „stiften zu gehen“, hat sich erfüllt. Es ist in den vergangenen Jahren bedeutend gewachsen. Wir danken sehr herzlich allen, die sich motiviert sahen und sehen, Wissenschaft, Forschung und Lehre an der Universität Bonn zu unterstützen.

Die Zeichen des Kapitalmarkts stehen nicht günstig, weil die Renditen schmal sind und dies die Förderung des vom Stiftenden festgelegten Zwecks erschwert – aber natürlich nicht unmöglich macht. Stiftungen haben einen langen Atem. Wir stellen dankbar fest, dass auch Stifter*innen dies erkennen und die

Alternative einer Verbrauchsstiftung in Erwägung ziehen, die zwar nicht den Ewigkeitswert einer Stiftung in ihrer geläufigen Form hat, aber eine effektive Zweckverwirklichung ermöglicht. Stiftende, Stiftung und Universität eint die Überzeugung, dass Wissenschaft die Wirklichkeit der modernen Welt so weit rationalisiert, dass diese nicht im Chaos versinkt. In pandemischen Zeiten ist uns das besonders deutlich geworden.

Die Stiftung hat sich neben dieser Kernaufgabe auch verwandten Bestimmungen gewidmet. Sie organisiert das Deutschlandstipendium, das sich mit Ihrer Hilfe, meine Damen und Herren, dynamisch entwickelt hat und nach anfangs nur 45 Stipendien dieses Jahr einen Stand von 146 erreicht. Somit konnten weitere 718 begabte junge Leute gefördert werden (denn zum Deutschlandstipendium kommen andere Stipendienwerke hinzu). Dass die Geförderten auf Wunsch in Kontakt zu ihren Förder*innen treten können – was wir für wünschenswert halten – macht diese Unterstützung besonders interessant und wertvoll.

Anlässlich ihres 10. Jubiläums hat sich die Universitätsstiftung auch der Projektförderung zugewandt. Sie hat mit Erfolg Unterstützer*innen für eine „Grüne Lernwerkstatt“ gesucht, um damit eine Brücke zwischen der Universität und Bonner Kindern zu schlagen und um durch deren Neugier das Interesse an der Wissenschaft zu nähren. Das Projekt ist noch nicht ganz fertig, aber die Finanzierung steht, und ohne Corona wäre es bereits angelaufen.

Es bleiben Dank und Abschied: Als wir im Rektorat Winiger das Projekt Stiftung auf die Füße gestellt haben, waren wir nicht sicher, ob es ein Erfolg werden würde. Aber die Bonner



Professor Dr. Wolfgang Löwer

Rektorate haben immer hinter der Idee gestanden und auch die Kanzler haben nie einen Zweifel daran gelassen, dass die Universität die Kosten der Stiftungsverwaltung tragen würde, was immerhin die Ertragskraft der Stiftung steigert und außerdem verdeutlicht, dass sie Zwecke verfolgt, die auch für die Universität von ureigenem Interesse sind. Auch die Organmitglieder haben von Anfang an alle an einem Strang gezogen und dadurch den Erfolg ermöglicht. Das gilt erst recht für unseren Stab unter der Führung von Frau Reichelt und dann von Frau Streit und deren Mitarbeiterinnen, die die Sache der Stiftung zu ihrer eigenen gemacht haben.

Aus meiner Sicht gebe ich den Stafelstab gerne weiter und verabschiede mich, meine sehr verehrten Damen, meine Herren von Ihnen mit der Bitte, der Bonner Universitätsstiftung weiter gewogen zu bleiben.

Professor Dr. Wolfgang Löwer
Vorsitzender der Bonner
Universitätsstiftung

Projekte

Wir fördern eine Vielzahl universitärer Projekte. Neben der Unterstützung einzelner Fachbereiche finanzieren wir Gastvorlesungen und die Anschaffung von Fachliteratur. Unser Anliegen in diesem Förderbereich ist es, die forschungsnahe Lehre der Universität Bonn zu stärken.

Annemarie-Schimmel-Stiftungsfonds

Förderung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der islamischen Welt; Finanzierung der Annemarie-Schimmel-Gastprofessur

Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät Bonn

Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn

Thurneysenstiftungsfonds

Finanzierung von Vorlesungen auf dem Gebiet der indoeuropäischen Sprachwissenschaft

Allgemeiner Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft; Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien

Evangelisch-Theologischer Stiftungsfonds

Unterstützung der Studierenden der Evangelisch-Theologischen Fakultät

Schenkung Parmer

Würdigung des Andenkens an Friedrich Wilhelm Nietzsche

Stiftungsfonds Lützeler

Unterstützung des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften

Jörg-Bewersdorff-Stiftung

Förderung des Fachgebietes der Mathematik in Lehre und Forschung sowie die Förderung wissenschaftlicher Nachwuchswettbewerbe

Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds

Förderung von Forschung und Lehre im Bereich der Anglistik und Romanistik

**VIELFALT IN DER
FÖRDERUNG**

Preise

Exzellente Arbeiten und herausragende Leistungen verdienen es, mit einer Auszeichnung geehrt zu werden. Unsere Preise motivieren junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in höchstem Maße und würdigen zugleich wichtige Forschungsergebnisse.

Dr. Klaus Erkelenz Stiftung

Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik

Brigitte Knobbe-Keuk Stiftung

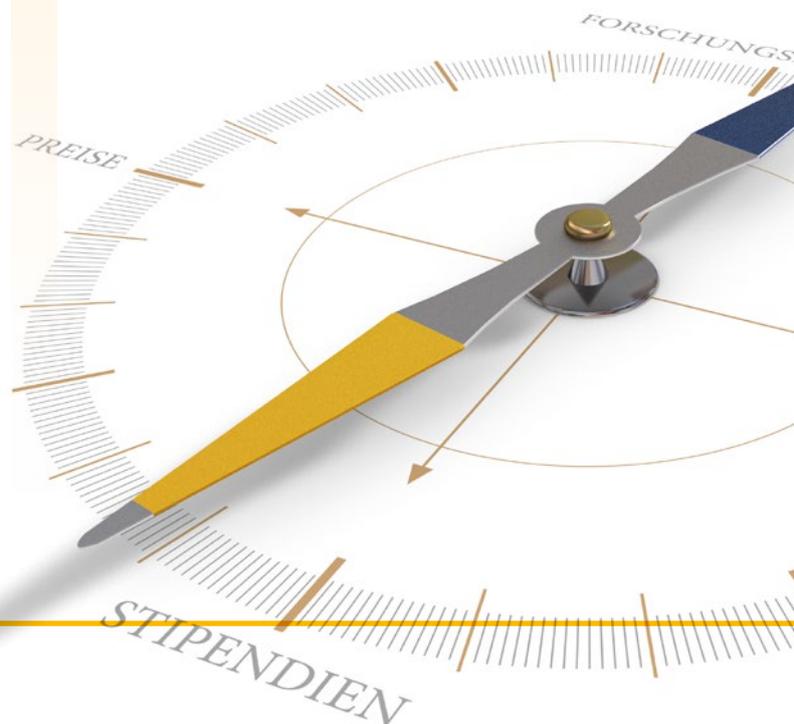
Preis für eine hervorragende rechtswissenschaftliche Arbeit insbesondere in den Bereichen des Bürgerlichen Rechts, des Handels-, Gesellschafts-, Wirtschafts- sowie des Steuer- und Europarechts

Lisec-Artz-Stiftungsfonds

Preis für einen herausragenden Nachwuchswissenschaftler oder eine herausragende Nachwuchswissenschaftlerin Deutschlands in der Krebsforschung

Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds

Förderpreis für eine herausragende Masterarbeit einer Studentin oder eines Studenten im Fach Chemie und Forschungspreis für eine Nachwuchswissenschaftlerin oder einen Nachwuchswissenschaftler für eine hervorragende Veröffentlichung (z. B. Dissertation, Habilitationsschrift, Postdoc-Arbeit) auf dem Gebiet der Physikalischen und Theoretischen Chemie



Forschungsförderung

In der Forschungsförderung gilt unser besonderes Augenmerk der Medizin. Dabei ist es unsere Aufgabe, Menschen mit wegweisenden Ideen zu fördern und Technologien zu finanzieren, die wichtige Forschungsergebnisse versprechen. Die Unterstützung des Fortschritts ist uns ein wichtiges Anliegen.

Stiftungsfonds Reuthersche Schenkung

Unterstützung der Medizinischen Kliniken und Polikliniken I und III zum Zweck der Krebsforschung sowie des Zentrums für Nervenheilkunde

Stiftungsfonds Caroline-Wenzel

Unterstützung der Medizinischen Klinik und Poliklinik III und des Zentrums für Kinderheilkunde zum Zweck der Krebsforschung

Herbert-Reeck-Stiftungsfonds

Förderung der humanmedizinischen Forschung sowie Hilfe für Blinde durch Unterstützung von Einzelmaßnahmen auf dem Gebiet der Wiederherstellung ihrer Sehkraft

A.-Döllner-Stiftungsfonds

Förderung der Forschungen in der Augenklinik des Universitätsklinikums Bonn auf dem Gebiet der altersbedingten Makuladegeneration

Uta-und-Manfred-Ditsche-Stiftungsfonds

Förderung der Arbeit, der sachlichen und personellen Ausstattung und der Forschungsvorhaben der Klinik für Herzchirurgie am Universitätsklinikum Bonn

Danielewski – Stiftungsfonds **NEU**

Förderung einzelner Forschungsprojekte im Bereich der Diabetologie und wissenschaftlicher Veranstaltungen in diesem Bereich sowie Förderung junger Wissenschaftler*innen



Stipendien

Dem wissenschaftlichen Nachwuchs ermöglichen unsere Stipendien ein effizientes Studium. Die Stiftungsfonds unterstützen sowohl Studierende als auch Promovierende in entscheidenden Lebensphasen und helfen bei der finanziellen Sicherung ihrer Ausbildung.

Stipendienfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftung Doktorhut

Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts

Stiftungsfonds Johannes Kepler

Stipendien zur Förderung geometrischer-algorithmischer Forschungen unter besonderer Berücksichtigung wissenschaftshistorischer Aspekte

Konrad Duden Stiftungsfonds

Stipendien für besonders begabte Studierende des Lateinischen und Griechischen

Stiftungsfonds Lebensmitteltechnologie

Vergabe von Stipendien für Forschungsreisen und Kongressteilnahmen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Fachgebiet Lebensmitteltechnologie

Nachlass-Zetsche-Stiftungsfonds

Vergabe von Stipendien für Forschungsreisen und Kongressteilnahmen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Vergabe von Stipendien für die Erstellung der Masterarbeit in der Fachrichtung Vermessungswesen oder der Experimentellen Geodäsie

Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds

Stipendien für hochbegabte Studierende und Promovierende der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Walther Hubatsch Stiftungsfonds

Finanzierung des Deutschlandstipendiums

Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler

Stipendien für talentierte Studierende und hochbegabte Promovierende der Philosophischen Fakultät

Theodor-Laymann-Stiftungsfonds

Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit

Thomas Berberich-Stiftungsfonds

Förderung der Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, insbesondere die Förderung jüngerer Rechtswissenschaftler*innen aus mittelosteuropäischen Ländern und Unterstützung der Warschauer Rechtsschule

DAS JAHR 2020

Das vergangene Jahr wird uns als ein ganz besonderes in Erinnerung bleiben. So vieles hat uns beschäftigt – manches wie geplant, manches ganz unvermittelt. Trotz des schwierigen „Coronajahres“ hat die Bonner Universitätsstiftung viel erreicht. Die Dynamik in der Stiftung setzt sich fort.

146 Stipendiat*innen konnten wir in der Förderperiode 2020/21 begrüßen und damit einen neuen Rekord aufstellen! Auch wenn die Stipendiat*innen-Treffen nicht wie gewohnt stattfinden konnten, haben wir insbesondere zu den Geförderten den Kontakt gehalten und sogar intensiviert. Der Idee von Rektor Prof. Dr. Michael Hoch, einem unserer Vorstandsmitglieder, sind wir gefolgt und haben erstmalig eine Sprecher*innengruppe eingerichtet. In dieser herausfordernden Zeit ist es uns wichtiger denn je zu erfahren, wie wir unsere Stipendiat*innen bestmöglich unterstützen und begleiten können. Als erste Amtshandlung wurde eine digitale Plattform eingerichtet, auf der sich die Studierenden untereinander austauschen und informieren können. Zudem haben bereits virtuelle Stammtische stattgefunden. Gemeinsam mit den Studierenden wollen wir nun weitere Veranstaltungsformate entwickeln und auch das Angebot für unsere Förder*innen ausbauen. **Mehr zum Deutschlandstipendium finden Sie ab Seite 19.**

Vergangenes Jahr endeten die Amtszeiten des Stiftungsratsmitglieds Dr. Reinhard Schneider (Mai), des Vorstandsmitgliedes Prof. Dr. Rainer Hüttemann (August) und der Kuratoren Dr. Christian Knobbe und Prof. Dr. Udo Di Fabio (Dezember). Wir freuen uns sehr, dass uns alle Gremienmitglieder weiterhin auf unserem Weg begleiten und sich mit ihren Erfahrungen und Expertisen für die Stiftung und die Universität Bonn engagieren.



Dietrich Kleppi (links) mit Stipendiat*innen des Deutschlandstipendiums bei der Urkundenübergabe.

Aus dem Kuratorium ausgeschieden ist hingegen Dietrich Kleppi, dessen Amtszeit ebenfalls im Dezember endete. Seit 2012 war er Mitglied dieses Gremiums. Dabei hat Herr Kleppi der Stiftung nicht nur als Ratgeber und Unterstützer zur Seite gestanden, sondern auch durch seinen Einsatz, insbesondere für das Deutschlandstipendium, und seine Kompetenz sowie als Ideengeber. So hat er uns dabei geholfen, die Stiftung nachhaltig in der Region zu verankern und unsere Alma Mater zu fördern. Der gesamte Stiftungsvorstand dankt Dietrich Kleppi für seine ehrenamtliche Tätigkeit, für sein Engagement als Förderer und vor allem für die bereichernde und gute Zusammenarbeit.

Abschied nehmen mussten wir im vergangenen Jahr von unserem Stifter Karl-Heinz Preuß. Der Kunstmäzen ist am 4. Mai 2020 mit 78 Jahren verstorben. Im Jahr 2012 übereigneten Ursula und Karl-Heinz Preuß bedeutende altägyptische Objekte aus ihrer Privatsammlung der Bonner Universitätsstiftung in Form einer Zustiftung. Nach dem Wunsch der Stifter werden die wertvollen Stücke im Ägyptischen Museum ausgestellt und dienen dort der Forschung und Lehre. Mit der Dauerleihgabe wollte das Sammlerehepaar Preuß sicherstellen, dass die Exponate der Nachwelt erhalten bleiben. **Unseren Nachruf finden Sie auf den Seiten 10/11.**

Ebenfalls verstorben ist Frau Gisela Duden, Stifterin des Konrad-Duden-Stiftungsfonds. Sie verstarb am 30. Mai 2020. Frau Duden hat die Universität Bonn in ihrem Testament als Alleinerbin bedacht. Wir danken ihr für alles, was sie für die Studierenden getan hat – auch über ihren Tod hinaus – und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Konrad Duden Stiftung wurde im Jahr 2009 gegründet und 2013 in Form eines Stiftungsfonds an die Bonner Universitätsstiftung übertragen. Der Stiftungszweck ist die Förderung begabter Studierender der Klassischen Philologien. Diesen Zweck erfüllt die Bonner Universitätsstiftung jährlich durch die Vergabe von Stipendien. Die Ausschreibung und Auswahl der Stipendiat*innen übernimmt die Philosophische Fakultät.

Die Umsetzung der „Grünen Lernwerkstatt“ befindet sich – nach deutlicher Verzögerung – auf der Zielgeraden. Natürlich war unser Jubiläumsprojekt von den Einschränkungen rund um das Coronavirus betroffen. Von den Baumaßnahmen bis hin zu den Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche war vieles schwierig umzusetzen oder gar nicht erst möglich. Nun freuen wir uns auf die feierliche Eröffnung mit unseren Förder*innen im Sommer 2021.

Mehr zum Projekt auf Seite 15.

Förderbereich	Stiftung	Förderung
Projekt- förderung Summe 2020: 30.037,22 Euro*	Allgemeiner Stiftungsfonds	Förderung der Wissenschaft, Vergabe von Studien-, Forschungs- und Reisestipendien
	Förderstiftung Kath.-Theolog. Fakultät	Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn und und der Studierenden
	Geschwister Inge Doris Reitmeister und Margarete Flamme-Stiftung	Förderung von Wissenschaft und Forschung
	Jörg-Bewersdorff-Stiftung	Unterstützung von Jugend forscht
	Stiftungsfonds Lützeler	Unterstützung des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften
Preise Summe 2020: 10.000,00 Euro*	Dr. Klaus Erkelenz Stiftung	Preis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik
	Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds	Förderpreis für eine herausragende Masterarbeit im Fach Chemie und Forschungspreis für eine hervorragende Veröffentlichung auf dem Gebiet der Physikalischen und Theoretischen Chemie
Stipendien Summe 2020: 101.240,92 Euro*	Bonner Universitätsstiftung	Finanzierung des Deutschlandstipendiums sowie Vergabe von Reisekostenstipendien
	Hilfskasse des Senats	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Jörg-Bewersdorff-Stiftung	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Konrad Duden Stiftungsfonds	Stipendien für besonders begabte Studierende des Lateinischen und Griechischen
	Ließem-Stiftung	Finanzierung des Ließem-Stipendiums
	Nachlass-Zetsche-Stiftungsfonds	Vergabe von Stipendien für Kongressteilnahmen und Masterstipendien
	Prof. Dr. Dr. Adolf Jöhr-Stiftungsfonds	Stipendien für hochbegabte Studierende und Promovierende der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
	Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds	Finanzierung von Deutschlandstipendien im Bereich der Anglistik und Romanistik
	Prof. Dr. Walter Hubatsch Stiftungsfonds	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Stiftung Doktorhut	Stipendien für Promovierende des Kunsthistorischen Instituts
	Stiftungsfonds Lebensmitteltechnologie	Vergabe von Stipendien für Kongressteilnahmen
	Stiftungsfonds Prof. Dr. Gerhard Marx-Mechler	Stipendien für talentierte Studierende und hochbegabte Promovierende der Philosophischen Fakultät
	Stipendienfonds	Finanzierung des Deutschlandstipendiums
	Theodor-Laymann-Stiftungsfonds	Stipendien für bedürftige Studierende der Chemie während der Erstellung der Masterarbeit
Thomas Berberich-Stiftungsfonds	Vergabe von Stipendien und Unterstützung der Warschauer Rechtsschule	

*Vorbehaltlich des Jahresabschlusses 2020.



IN MEMORIAN Karl-Heinz Preuß

Viele Jahre lang förderte der begeisterte Antikensammler Karl-Heinz Preuß die Forschung, indem er Teile seiner Sammlung der Wissenschaft zugänglich machte – nicht zuletzt durch die Bonner Universitätsstiftung. Mit großer Trauer mussten wir vergangenes Jahr vom Tod eines unserer engagiertesten Förderer erfahren. Karl-Heinz Preuß verstarb am 4. Mai 2020.

Karl-Heinz Preuß wurde am 12.11.1941 geboren und wuchs in Hameln auf. Schon als Junge faszinierten ihn die Spuren der Vergangenheit. Er sammelte Fossilien und freundete sich mit Heimatforschern an. Seine spätere Frau Ursula lernte er bereits in der Schule kennen, und beide verband nicht zuletzt ihre große Sammelleidenschaft. Als Eheleute zog es sie ins Rheinland. Karl-Heinz Preuß arbeitete in Bad Godesberg als Chefredakteur und Herausgeber des Deutschen Forschungsdienstes und machte als einer der Wegbereiter der Wissenschaftsberichterstattung in Deutschland die Erkenntnisse der Forschung der Öffentlichkeit zugänglich. Und auch ein junges Publikum gehörte zur Zielgruppe des Dienstes. Die von Preuß mitherausgegebene Lesebuchreihe *Geschichten, die die Forschung schreibt* wandte sich speziell an Schülerinnen und Schüler und steht heute deutschlandweit in Tausenden Schulbibliotheken.

Ursula und Karl-Heinz Preuß' persönliches Interesse galt besonders den Geschichten, die antike Kunstschätze zu erzählen haben. Zunächst begeisterten sie sich vorrangig für römische Funde. Doch als ein Kölner Kunstsammler ihnen altägyptische Kunst näherbrachte, empfand Preuß eine Faszination, die ihn nie wieder loslassen sollte, wie er sich 2012 in einem Zeitungsinterview erinnerte. Mit den Jahren wuchsen die Antikensammlungen der Eheleute zu einem eindrucksvollen Bestand heran, der ihr persönliches Lebensumfeld stark prägte. Zu Hause umgaben sie sich ganz selbstverständlich mit den antiken Objekten, die, in Vitrinen oder an den Wänden angebracht, ihre Wohnräume zierten. Viele andere gingen bereits früh als Schenkungen oder Dauerleihgaben an Museen und öffentliche Sammlungen. In ihrer Sammelleidenschaft prägte die Eheleute die Ehrfurcht vor fremden Kulturen, vor allem der altägyptischen, aber auch die eigene kulturelle Vergangenheit. Welche Bedeutung etwa die Geschichte der römischen Besiedlung des Rheinlands für Karl-Heinz Preuß hatte, zeigte sich im Engagement für die Funde rund um eine römische Villa in Schuld an der Ahr, die bereits in den 1960er-Jahren ausgegraben worden waren, der breiten Öffentlichkeit aber erst durch die Initiative der Eheleute Preuß zugänglich wurden. Sie förderten nicht nur die weitere wissenschaftliche Aufbereitung der teils in ihrem Besitz befindlichen Funde, sondern auch die Publikation der Ergebnisse in einer populärwissenschaftlichen Broschüre sowie eine umfangreiche Ausstellung bedeutender Fundstücke.

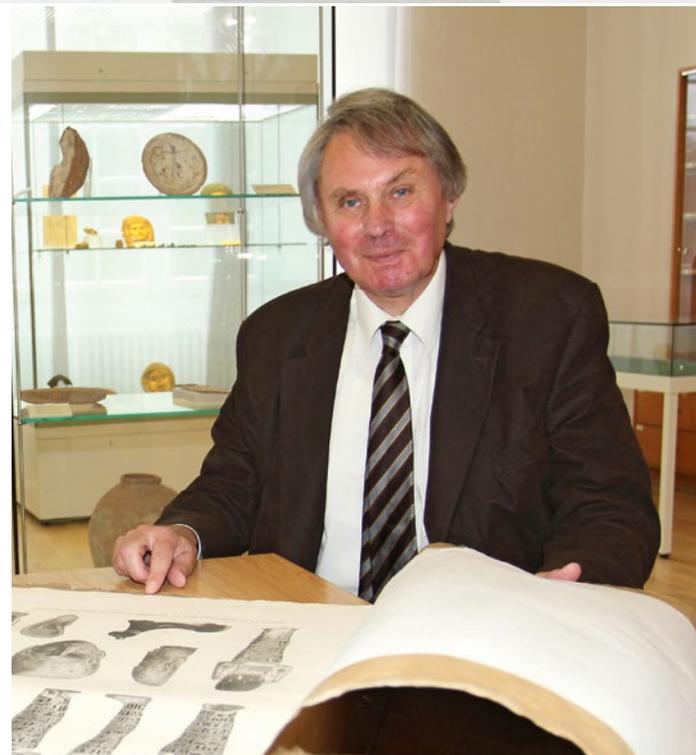
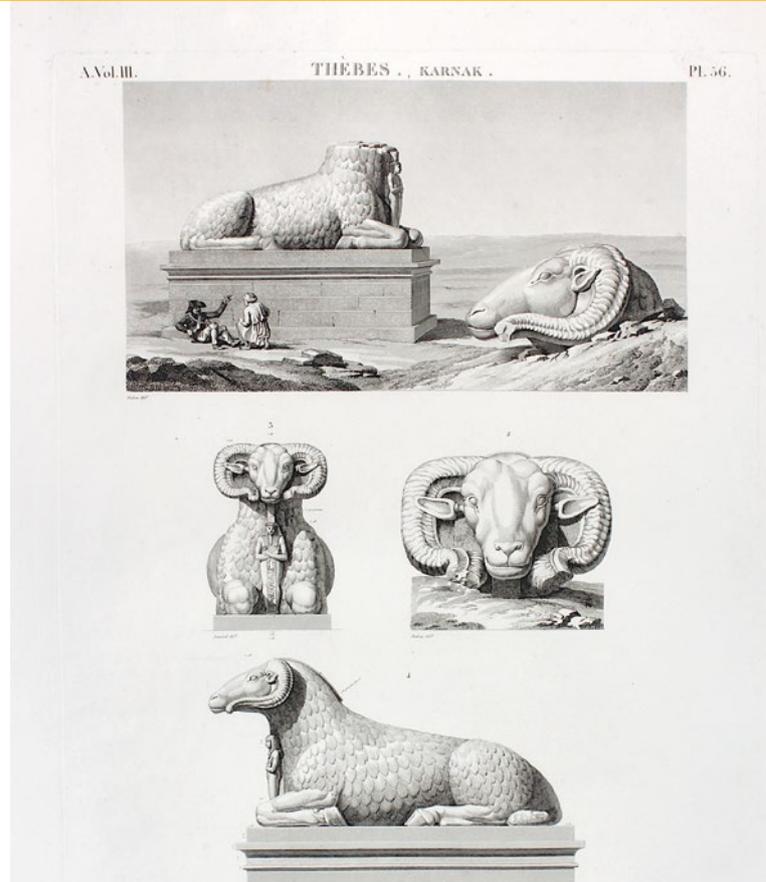


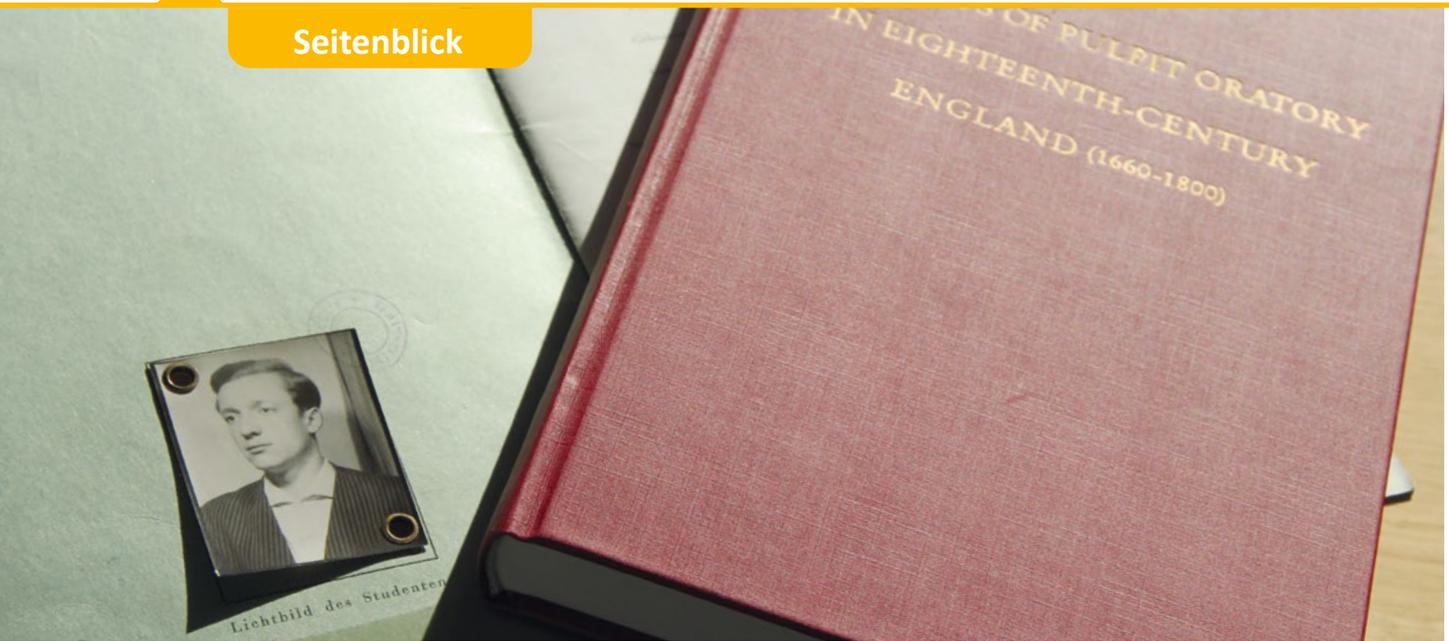
Aus einer ähnlichen Motivation heraus übereigneten beide 2012 und 2018 einen großen Teil ihrer altägyptischen Sammlung der Bonner Universitätsstiftung in Form zweier Zustiftungen – mit der Auflage, sie dem Ägyptischen Museum der Universität als Leihgabe zu überlassen. Dort sind die historischen Kunstgegenstände nicht nur der interessierten Öffentlichkeit zugänglich, sie können laut Stiftungsvertrag ausdrücklich für wissenschaftliche Zwecke ausgeliehen werden, und auch Studierende haben die Möglichkeit, unmittelbar mit den Originalobjekten zu arbeiten. Für Dr. Frank Förster, Kurator des Ägyptischen Museums, stellen sie „eine ganz erhebliche Bereicherung unserer Sammlung“ dar, „mit deren Hilfe wir diverse Aspekte der altägyptischen Kulturgeschichte objektbezogen darstellen können.“ Diese Möglichkeit zu schaffen, zeugt von Karl-Heinz Preuß' Haltung gegenüber seinen Sammlungen. So begeistert er sie erwarb, so gerne war er auch bereit, sie mit der Öffentlichkeit und Interessierten zu teilen, wie er 2012 dem Kölner Stadtanzeiger verriet. Wie sehr die Eheleute Preuß ihre geliebten Kunstgegenstände als „geliehene Schätze“ verstanden, „die der Wissenschaft und der Allgemeinheit und im Zweifel den Herkunftsländern gehören“, unterstreicht ihr Umgang mit einem altägyptischen Wandbild, das sich jahrzehntelang in ihrer Sammlung befand, nachdem sie das angeblich „aus altem englischen Besitz“ stammende Werk bei einem renommierten Kunsthaus gekauft hatten. Als sich erwies, dass es ursprünglich durch Plünderung auf den Kunstmarkt gelangt war, zögerten Karl-Heinz Preuß und seine Frau nicht und gaben es 2014 dem ägyptischen Staat zurück.

„Ein verantwortungsbewusster Sammler [kann] dadurch, dass er mit seinem Engagement für Geschichte, für eigene und fremde Kulturen andere anzustecken vermag, durchaus einen Beitrag zur Bewahrung des kulturellen Erbes der Menschheit leisten“,

schrieb Karl-Heinz Preuß 2015 in der Zeitung des Deutschen Kulturrats. Dass er sich selbst als ein solcher Sammler verstand, bezeugt sein großes Engagement für die ihm anvertrauten Kunstschätze, die er gern jenen zugänglich machte, die ihnen mit derselben Wertschätzung begegneten.

„Der Tod von Karl-Heinz Preuß hinterlässt eine Lücke, die nicht wieder zu füllen ist“, schreibt der Verein zur Förderung des Ägyptischen Museums der Universität Bonn, dessen Ehrenmitglied er seit 2018 war. „Er wird aber gerade ob seiner Einzigartigkeit in unserer Erinnerung bleiben.“ Auch die Bonner Universitätsstiftung wird Karl-Heinz Preuß stets in dankbarer Erinnerung behalten, nicht zuletzt dank der Zustiftungen, mit denen er uns ägyptische Kultur und Geschichte greifbar und anschaulich gemacht hat.





PROF. DR. ROLF LESSENICH – EIN LEBEN FÜR DIE LITERATUR

Seit 1966 begeisterte Rolf Peter Lessenich Studierende der Universität Bonn für englische Literatur. Durch einen eigenen Stiftungsfonds fördert der 2019 verstorbene angesehene Anglist den wissenschaftlichen Nachwuchs über seinen Tod hinaus.

Rolf Lessenich wird am 19. Juni 1940 geboren und wächst in Köln auf. Er besucht das Städtische neu-sprachliche Gymnasium in Deutz, an dem er im März 1960 das Reifezeugnis erhält. Schon hier zeichnet sich ab, welche Richtung er einmal einschlagen wird, denn nicht nur in Religionslehre, sondern auch im Fach Englisch werden ihm sehr gute Leistungen bescheinigt, außerdem hat er an der Arbeitsgemeinschaft Englisch „mit sehr regem Interesse und mit sehr gutem Erfolg teilgenommen.“ So beginnt er denn auch knapp sechs Wochen später, an der Universität zu Köln Englisch und Französisch auf Lehramt zu studieren. In seinem Studienbuch finden sich bereits ab dem ersten Semester Eintragungen zu „Englischen Stilübungen“ sowie später eine Übung „English Style for Advanced Students“ – hier legt Lessenich die Grundlagen für seine zahlreichen englischsprachigen Publikationen, die ihm in Zukunft internationales Ansehen bringen werden.

Zum Wintersemester 1963 wechselt Lessenich an die Universität Bonn, wo er zwei Jahre später promoviert wird. Das Thema seiner Dissertation: *Dichtungsgeschmack und althebräische Bibelpoesie im 18. Jahrhundert. Zur Geschichte der englischen Literaturkritik*. Rund zehn Jahre später soll daraus der Band *Elements of Pulpit Oratory in*

Eighteenth-Century England (1660–1800) entstehen. Auch in den folgenden Jahren bilden Aufklärung und Romantik sowie das Viktorianische Zeitalter Schwerpunkte Lessenichs literarischer Forschungen. Im Rückblick wird ihn sein früheres Institut „einen national und international anerkannten und gefragten Spezialisten für die Europäische Kulturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts“ nennen. „Insbesondere in der nationalen und internationalen Romantikforschung war Rolf Lessenich eine hoch angesehene und bestens vernetzte Kapazität.“ Von diesem Forschungsinteresse zeugen zahlreiche Publikationen, darunter nicht zuletzt seine Habilitationsschrift *Lord Byron and the Nature of Man*. Aufgrund dieser Arbeit und einer Probevorlesung zu Shakespeares Drama *Troilus and Cressida* wird Lessenich im Mai 1976 die *venia legendi* für das Fach „Englische Philologie“ verliehen. Der frischgebackene Privatdozent lehrt weiter am Bonner Englischen Seminar – zunächst noch als Wissenschaftlicher Assistent und schon bald als Oberassistent. Zugleich forscht und publiziert er zu seinen vielfältigen Interessengebieten. 1980 jedoch läuft seine Dienstzeit als Assistent aus, die von vornherein mit dem Status eines Beamten auf Widerruf verbunden war. Anfang Februar wendet sich Lessenich deswegen an den Dekan der Philosophischen Fakultät: „Aus diesem dringlichen Grunde erlaube ich mir, die Übernahme als C-2-Professor

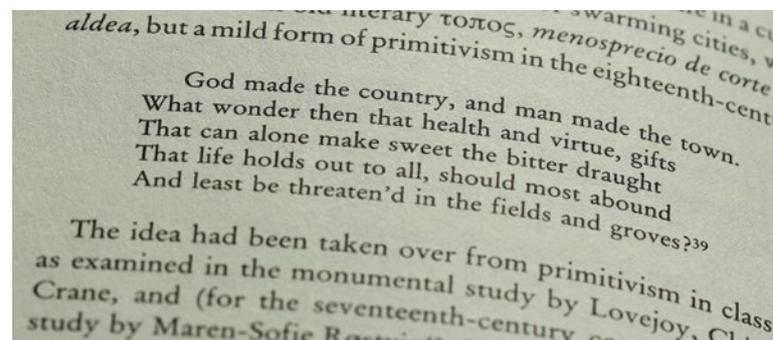
zu beantragen [...]“ Offenbar liegt beiden Seiten viel daran, dass er der Fakultät erhalten bleibt, denn keine drei Wochen später ernennt der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW den „Herrn Oberassistent Privatdozent Dr. Rolf Peter Lessenich“ zum Außerplanmäßigen Professor – verbunden ist dieser Titel mit seiner Zugehörigkeit zur Universität Bonn.

Als Hochschullehrer ist Lessenich außerordentlich beliebt. Für seine Schülerin Dr. Renate Schruff, die heute in München lehrt, war er „ein phantastischer Lehrer alter Schule. Seine Vorlesungen machten Di und Do 10h zu Fixterminen in unseren Stundenplänen.“ Für diese Begeisterung nennt sie einen guten Grund: „Seine besondere Leistung als Lehrer war, dass er uns Studierenden immer das Gefühl gab, dass er in uns ein gleichberechtigtes wissenschaftliches Gegenüber sah. Generationen von Studierenden hat er die wirkliche, tiefe Freude an der Literatur vorgelebt und vermittelt. Sein Unterricht war begeisternd und er selbst hatte sich auch nach Jahrzehnten des Unterrichts seine eigene, unbändige Begeisterungsfähigkeit immer bewahrt.“

Von dieser Begeisterung für die Literatur zeugt auch seine rege Forschungstätigkeit, für die er sich einige Male Auszeiten von seinen Lehrverpflichtungen nimmt. Zur Fertigstellung seines Buchs *Aspects of English Preromanticism* beantragt er für den Winter 1986/87 zum ersten Mal ein Forschungssemester, das er zu Recherchereisen nach London und Oxford nutzen wird, um dort weitere Quellen zu studieren. Inzwischen ist er zum Professor und damit zum Beamten auf Lebenszeit ernannt worden. In den folgenden Jahren zieht es ihn immer wieder in teils noch weitere Ferne. So reist er im Wintersemester 1991/92 auf den Spuren Rudyard Kiplings nach Bombay und Delhi sowie ins pakistanische Lahore. Weitere zunächst für 1996/97 geplante Reisen nach Burma, Katalonien und London, bei denen er Untersuchungen zum Werk George Orwells durchführen möchte, verschiebt er um ein Jahr, denn er wird als Geschäftsführender Direktor des Englischen Seminars wiedergewählt und damit natürlich in Bonn gebraucht. Nicht zuletzt bezeugen diese Forschungen die Breite seines wissenschaftlichen Interessenspektrums, das in seinem Kern vom Barock bis ins 20. Jahrhundert reicht und so unterschiedliche Themen wie die Rheinromantik im Spiegel englischer Literatur einerseits und Fragen des britischen Kolonialismus und des Antimperialismus andererseits umfasste. Der Blick über den Tellerrand auf andere Kulturen ist für ihn ganz selbstverständlich, wie unter anderem seine breiten Sprachkenntnisse zeigen: Bereits während seines Studiums in Köln nahm Lessenich auch an Lehrveranstaltungen in spanischer Sprache teil,

spätere Weggefährten berichten unter anderem von Kompetenzen im Griechischen, Hebräischen, Türkischen oder Arabischen, letzteres „für den Hausgebrauch“. Sprachen sind für ihn der „Schlüssel für die Welt der Literatur“, wie Renate Schruff berichtet, und diese Sichtweise führt ihn ganz natürlich über die Grenzen seines Fachs hinaus zu komparatistischen Forschungen.

Als Rolf Lessenich 2005 offiziell in den Ruhestand tritt, ist sein Engagement in der Lehre noch lange nicht vorbei. Ab August desselben Jahres bekleidet er eine Vertretungsstelle in seinem alten Fachbereich, die erst zum Sommersemester 2007 wieder planmäßig besetzt wird. Und auch danach zeigen seine regen Aktivitäten, dass seine Begeisterung für Literatur und Kultur auch als Emeritus ungebrochen ist. So gehört er etwa zu den Gründern des interdisziplinären Bonner Centre for the Classical Tradition, in dem sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fachübergreifend mit dem Erbe der Antike in späteren Epochen befassen, und natürlich engagiert sich der Experte für das 18. Jahrhundert auch in der Bonn Group for



Eighteenth-Century Studies. Nicht zuletzt bestimmt Rolf Lessenich, der 2018 zunächst 10 Deutschlandstipendien spendet, im selben Jahr die Bonner Universitätsstiftung testamentarisch zu seiner Alleinerbin. Verbunden ist dieses Erbe mit der Auflage, einen nach Lessenich benannten Stiftungsfonds einzurichten, dessen Mittel der Forschung und Lehre in der Bonner Anglistik und Romanistik zugutekommen sollen: durch eine Stiftungsprofessur, die Vergabe von Stipendien und die Förderung der Bibliotheksausstattung. Auf diese Weise unterstützt er bis heute das wissenschaftliche Leben an der Universität Bonn.

Rolf Lessenichs Neugierde gegenüber anderen Kulturen war bis zuletzt ungemindert. Als er im Februar 2019 unerwartet verstarb, war eine weitere Reise nach Indien bereits gebucht. Durch seine großzügige Zuwendung – und sein mitreißendes Wesen – wird ihn die Universität Bonn noch lange in dankbarer Erinnerung bewahren.

WIDERSTAND UND WIDER- STANDSRECHT

In Kooperation von Professor Christian Hillgruber (Universität Bonn) und Professor Frank-Lothar Kroll (TU Chemnitz) fand 2020 ein interdisziplinäres Austauschseminar mit Studierenden der Rechtswissenschaften und der Europäischen Geschichte statt.

Veranstaltet wurde es vom 16. bis 18. Januar an der Technischen Universität Chemnitz. Das Seminar mit rechtshistorischen Einschlägen behandelte zugleich die aktuelle Bedeutung des Themas im deutschen und europäischen Kontext. Ziel war es, die Teilnehmer*innen mit dem in unserer Zeit höchst relevanten Thema des Widerstandsrechts vertraut zu machen und dabei zugleich den innerdeutschen und interdisziplinären Austausch zu fördern.

Elf Studierende der Universität Bonn und acht Kommiliton*innen der TU Chemnitz nahmen an der interdisziplinären Veranstaltung teil.



Ein Bericht von Cecilia Baltes und Lea Schumacher

„Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht.“ Diese Worte, die u. a. Bertolt Brecht zugeschrieben werden, bieten einen guten Einstieg in das Seminarthema „Widerstand und Widerstandsrecht“.

Dreißig Jahre nach dem Mauerfall traten Studierende der Universität Bonn am Donnerstagmorgen die Zugreise nach Chemnitz an. Über drei Tage beschäftigten sich die Gäste gemeinsam mit Student*innen der dortigen historischen Fakultät mit unterschiedlichen Blickpunkten des Widerstands: von der klassischen Lehre des Thomas von Aquin über Widerstand im französischen Absolutismus, im „Dritten Reich“ oder der DDR bis hin zu aktuelleren Bezugspunkten des Widerstands. Es fand ein reger Austausch statt, aus dem sich viele Fragen entwickelten, etwa: „Wann ist Widerstand überhaupt Widerstand?“ und „Wo sind die Grenzen des Widerstandes?“.

Durch angeregte Diskussionen und interessierte Nachfragen wurde die Thematik dank der Fusion der

Fakultäten von beiden Seiten beleuchtet. Daran beteiligten sich neben den teilnehmenden Studierenden auch Professor Dr. Christian Hillgruber vom Institut für Kirchenrecht der Universität Bonn und Professor Dr. Frank-Lothar Kroll, Inhaber des Lehrstuhls für Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts der Technischen Universität Chemnitz sowie Dr. Johannes Christian Koecke, Referent für Politische Grundsatzfragen und Internationale Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Obwohl nicht viel Zeit für die Besichtigung der Stadt Chemnitz vorgesehen war, blieb doch Gelegenheit für einen Besuch des „Nischels“ (sächsisch für „Kopf“, hier gemeint: das Karl-Marx-Denkmal). Zudem kam es nicht nur im Rahmen der Vorträge, sondern auch bei den geselligen Runden während der gemeinsamen Mahlzeiten zu anregenden Gesprächen. Für die großzügige Förderung gilt der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Bonner Universitätsstiftung ein besonderer Dank.



Stiftungsprojekt

ZWISCHENBERICHT ZUR „GRÜNEN LERNWERKSTATT“ IN DEN BOTANISCHEN GÄRTEN DER UNIVERSITÄT BONN

DAS JAHR 2020 – WAS IST BISHER PASSIERT?

Nach anfänglichen Schwierigkeiten – nicht zuletzt aufgrund der Corona-Pandemie – ging es mit unserem Jubiläumsprojekt schließlich doch deutlich aufwärts.

Zu Jahresbeginn traf die offizielle Genehmigung für die geplanten Umbaumaßnahmen ca. sieben Wochen später ein als ursprünglich vorgesehen. Verkürzen ließen sich die folgenden Schritte nicht, da sie im weiteren Projektablauf bereits genau verankert waren.

Ab März brachte die Pandemie weitere Unwägbarkeiten. Die Botanischen Gärten in Bonn wurden für mehrere Monate geschlossen. Zusätzlich gab es bis nach den Sommerferien universitätsweit lediglich einen Notbetrieb, der Präsenzarbeiten nur eingeschränkt ermöglichte. Geplante Bildungsangebote der „Grünen Schule“ wie Führungen, Workshops und Ferienangebote konnten aufgrund der Situation nicht stattfinden. Ab August wurden dann aber dank

eines eigenen Schutz- und Hygienekonzepts die ersten Freiland-Führungen für Kleingruppen wieder möglich.

Erstes Angebot in den Herbstferien

Vor allem Kinder waren im vergangenen Jahr großen Belastungen ausgesetzt und mussten auf vieles verzichten. Daher wurde das Schutz- und Hygienekonzept mit Hochdruck weiter ausgearbeitet, um zumindest einer kleinen Gruppe Kinder ein Herbstferienprogramm und spannende Eindrücke in der Natur zu ermöglichen. Die Durchführung und Auswertung dieses Programms zeigte bereits sehr deutlich, welch ein großes Bildungspotential in den Botanischen Gärten steckt. Zwar erschwerten Corona und die noch fehlenden Räumlichkeiten die Durchführung, doch zugleich zeigte sich, dass die Anlage ideal dazu geeignet ist, die Neugier und das Interesse der Kinder an der Natur zu fördern und ihre Lernfreude aufrechtzuerhalten.



Das Ferienprogramm fand vom 12. bis 16. Oktober täglich von 9.00 bis 15.00 Uhr in den Botanischen Gärten statt. Angemeldet waren pro Tag vier Kinder im Alter von acht bis neun Jahren. Im Vorfeld des Programms konnten dank der Unterstützung der Förder*innen neben Hygieneartikeln und Lebensmitteln auch diverse Geräte und Materialien, etwa Literatur, Kameras, Forschertagebücher und Bastelutensilien, angeschafft werden – teils mit Blick auf eine langfristige Weiternutzung. Wie im Konzept vorgesehen, kamen sie flexibel und ganz nach den Bedürfnissen der Kinder zum Einsatz.

Während des Programms lernten die Kinder die Botanischen Gärten Bonn mit ihren Pflanzen aus aller Welt eigenständig und ganzheitlich kennen. Jeder Tag hatte einen groben inhaltlichen und zeitlichen Rahmen, doch der genaue Ablauf richtete sich in erster Linie nach den Interessen der Kinder und wurde von ihnen mitgestaltet.

Bau: Aktueller Stand & Ausblick

2020	November (2019) – März	Genehmigungsverfahren Bauantrag
	März – April	Ausführungs- und Detailplanung durch den Architekten, Freigabe durch die Uni
	April – Mai	Vorbereitung der Ausschreibung
	Mai – Oktober	Bearbeitung des Leistungsverzeichnisses, Vergabeprüfung, Ausschreibung und Beauftragung der Firmen
	November – Dezember	Abstimmung Ausführungszeiten
2021	Januar – Juni	Vorgelagerte Baumaßnahmen: Freizug der Räume
	ab Juni 2021	Bauausführung Lernwerkstatt

ERSTE VERGABE DER NEUEN SIGRID PEYERIMHOFF-STIFTUNGSPREISE

Im Oktober 2020 wurden zum ersten Mal die Auszeichnungen des neuen Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds an zwei vielversprechende Talente des Fachs Chemie verliehen. Zwei Preise werden jährlich aus diesem Fonds vergeben, der unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung angesiedelt ist: ein mit 2.000 Euro dotierter Förderpreis für eine herausragende Masterarbeit im Fach Chemie sowie ein Forschungspreis in Höhe von 3.000 Euro für eine hervorragende Veröffentlichung einer Größe des wissenschaftlichen Nachwuchses.



Den ersten Sigrid Peyerimhoff-Forschungspreis überhaupt erhielt 2020 der junge Wissenschaftler Markus Bursch für seine Forschungsarbeit zum Thema „Structure Optimisation of Large Transition-Metal Complexes with Extended Tight-Binding Methods“. Die Arbeit entstand am Mulliken Center for Theoretical Chemistry der Universität Bonn als Teil seiner Dissertationsschrift zum Thema „Evaluation and Application of Efficient Quantum Chemical Methods for Sophisticated Simulation of Inorganic Molecular Chemistry“. Diese beschäftigt sich unter anderem „mit modernen quantenmechanischen Methoden und ihrer Anwendung auf komplexe Fragestellungen der

metallorganischen Chemie“, wie es Kuratoriumsmitglied Prof. Stefan Grimme zusammenfasst. „Durch diese Arbeit könnte es in Zukunft viel einfacher werden, bessere Katalysatoren oder Energiespeichermaterialien am Computer virtuell zu designen, bevor aufwändige und kostspielige Synthesen im Labor durchgeführt werden“, so Grimme. Bursch selbst spricht von seinem Fachgebiet als „Computerchemie“. Hierbei geht es ihm neben ebenso essentieller Grundlagenforschung auch um konkrete Lösungen echter chemischer Probleme. So ermögliche die Computermodellierung die Untersuchung ansonsten schwer beschreibbarer Moleküle. Auf diese Weise ließen sich sowohl die Eigenschaften neuer Verbindungen wie auch die Resultate bestimmter Experimente vorhersagen. Vorstellbar seien zahllose Anwendungen, etwa eine akkurate quantenchemische

Beschreibung sogenannter Käfigverbindungen. Diese könnten beispielsweise in Zukunft dazu dienen, kleinere Moleküle einzuschließen, um auf diese Weise Energie zu speichern, oder auch dazu, in biomedizinischen Anwendungen größere Verbindungen zu bestimmten Stellen des menschlichen Körpers zu transportieren.

Mit derart zukunftsweisenden Forschungen ist Markus Bursch ein geradezu idealer Preisträger des Sigrid Peyerimhoff-Stiftungsfonds, gilt seine Stifterin doch als Pionierin ihres Fachs. Ihr verdankt der Bonner Lehrstuhl für Theoretische Chemie seine große internationale Anerkennung. Sie begreift die Auszeichnungen als „Zeichen des [...] Mutmachens, den Weg in die Wissenschaft zu finden und zu wagen ihn zu gehen. Einen Weg, der mir selbst so viel gegeben hat.“

Der Preisträger

Der 1990 geborene Chemiker **Markus Bursch** absolvierte sein Studium an der Universität Bonn, wo er einen Masterstudiengang auf dem Gebiet der Anorganischen Chemie abschloss. Erst im Rahmen seiner Promotion wechselte er zum Fach der Physikalischen und Theoretischen Chemie und war dort bis April 2021 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.



Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Peyerimhoff unterzeichnete im Jahr 2019 den Vertrag zur Errichtung des Stiftungsfonds im Beisein von (v.l.) Prof. Dr. Rainer Hüttemann, Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch und Prof. Dr. Wolfgang Löwer.

Noch in einem frühen Stadium dieses Weges befindet sich Lydia Schneider, Trägerin des ersten Sigrid Peyerimhoff-Förderpreises. Ausgezeichnet wurde sie für ihre wegweisende Masterarbeit „Synthesis of pyrene-based ladder polymers“, mit der sie erstmals neuartige konjugierte nanoskalige Leiterpolymere erforscht. Im Zuge ihrer durch das Theodor-Laymann-Stipendium geförderten Forschungsarbeit arbeitete Schneider an der Synthese dieser polymeren Stoffe, einer wissenschaftlich bis dato noch nicht beschriebenen Verbindungsklasse. Getrieben wurde sie bei der Wahl ihres Forschungsgebiets von schierer Neugier: „Was entdeckt man Neues? Was können diese Stoffe?“ Und tatsächlich ist sie auf Spannendes gestoßen: „Mit Hilfe dieser Substanzen wird es möglich sein, die fundamentalen Wechselwirkungen in leitfähigen Kunststoffen für zukünftige Anwendungen in der organischen Elektronik besser zu verstehen“, erklärt Professor Ulrich Kubitschek,

Fachgruppenvorsitzender der Bonner Chemie und Mitglied des Auswahlgremiums. Was allerdings nach einem baldigen Einsatz in neuen technischen Entwicklungen klingt, ist eher ein wichtiger Schritt in der Grundlagenforschung. Für eine industrielle Nutzung sei die Herstellung der von ihr entwickelten Polymere viel zu aufwendig, sagt Lydia Schneider. Im Vordergrund stünden für sie eher die wissenschaftlichen Erkenntnisse – die allerdings in Zukunft einmal für das gezielte Design neuer Materialien genutzt werden könnten.



Die Preisträgerin

Lydia Schneider, geboren 1995, hat nach ihrem Bachelorstudium 2019 ihren Masterabschluss als beste Absolventin der Bonner Chemie überhaupt gemacht. Auch bei ihrer derzeitigen Promotion bleibt sie der Stadt und ihrer Alma Mater treu.

WAS DIE WELT IM INNERSTEN ZUSAMMENHÄLT

Bisweilen scheint sich Forschung, die sich mit dem innersten Kern aller Existenz beschäftigt, eher im Verborgenen abzuspielden. So erzählte Dr. Gabriele Erkelenz, Stifterin des Dr. Klaus Erkelenz Preises, 2017 im Rahmen eines Interviews, sie habe erst lange nach dem Tod ihres Mannes von dessen wegweisenden Berechnungen im Bereich der Theoretischen Kernphysik erfahren. Nun dreht sich in der Kern- und Teilchenphysik tatsächlich alles um die Grundlagen aller Dinge: um Atomkerne, ihre Bausteine (Protonen und Neutronen) und die Kräfte, die zwischen ihnen wirken. Mit diesen verborgenen Zusammenhängen beschäftigt sich seit vielen Jahren auch Professor Dr. Norbert Kaiser, der für seine Forschungen vergangenes Jahr den Dr. Klaus Erkelenz Preis erhielt.

Diese Auszeichnung, die besondere Leistungen auf dem Gebiet der Theoretischen Kern- und Hadronenphysik würdigt, wurde 2020 zum ersten Mal nicht für eine herausragende einzelne Arbeit eines Doktoranden oder Postdoktoranden, sondern für das Lebenswerk eines Wissenschaftlers vergeben. Weggefährten und Laudatoren im Rahmen der Preisvergabe bescheinigen Norbert Kaiser „außergewöhnliche analytische Fähigkeiten“ und die Durchführung „hochkomplexer Berechnungen auf höchstem technischen Niveau“. „Viele der Entwicklungen zur modernen Theorie der Kernkräfte basieren auf Herrn Kaisers grundlegenden und akkuraten Rechnungen, die er über Jahrzehnte verfolgt hat“, resümiert Professor Ulf-G. Meißner, Mitkurator des Dr. Klaus Erkelenz Preises. „Ein Beispiel sind die Arbeiten des letztjährigen Erkelenz-Preisträgers Patrick Reinert; diese wären ohne die Vorarbeiten von Herrn Kaiser schlichtweg nicht möglich gewesen.“

Der Preisträger

Norbert Kaiser, geboren 1961, wurde 1988 an der Universität Regensburg promoviert und forschte anschließend in Kopenhagen und Strasbourg, ehe er Anfang der 1990er-Jahre an die Technische Universität München wechselte. Mit der Universität Bonn verbindet Kaiser, der bis heute als apl. Professor in der bayerischen Hauptstadt lehrt und forscht, besonders die Dreierpartnerschaft mit dem hiesigen Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik sowie dem Forschungszentrum Jülich.



Der Preisträger selbst betrachtet seinen Beitrag zur Wissenschaft aus einem bescheideneren Blickwinkel. Er habe sich bei seiner Forschung am Übergang zwischen Kern- und Teilchenphysik mit der Wechselwirkung der Bausteine von Atomkernen beschäftigt und sehe sich somit als einer von vielen Wissenschaftlern, die Theorien, wie sie ursprünglich der japanische Physiker Hideki Yukawa und in neuerer Zeit vor allem der Nobelpreisträger Steven Weinberg entwickelt haben, durch eigene Weiterberechnungen und Konkretisierungen fortführen. Dabei leistet er seinen Beitrag zur Beantwortung der Frage, welche Kräfte zwischen den Kernbausteinen wirken und so für den Zusammenhalt der Kerne sorgen. Diese Welt der kleinsten Bausteine der Materie wird von der Starken Wechselwirkung beherrscht, die auf der fundamentalen Ebene zwischen den Quarks wirkt. Letztere sind die Bausteine der Nukleonen, aus denen sich wiederum die Atomkerne zusammensetzen. Er habe lediglich „Grundlagen, die schon formuliert waren, intensiv bearbeitet“, so Kaiser. Die Wissenschaft sei eben eine „arbeitsteilige Welt“. Dass Kaisers Arbeiten jedoch ein besonders wertvolles Puzzleteil auf dem Gebiet der Kernphysik darstellen, bestätigt die Einordnung seiner Kollegen: „Herr Kaiser hat wesentlich das Verständnis der Kräfte zwischen zwei Nukleonen verbessert, was ja auch das Arbeitsgebiet von Klaus Erkelenz war“, so Professor Ulf-G. Meißner. „Es war an der Zeit, seine Rolle in dieser so wichtigen Entwicklung entsprechend zu würdigen.“ Mit dieser Würdigung hätte Kaiser zwar nicht gerechnet, sagt er in unserem Gespräch – aber sie mache ihn sehr stolz.

Deutschlandstipendium

ZWEI STIPENDIAT*INNEN BERICHTEN ÜBER IHRE
ERFAHRUNGEN MIT DEM DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

Nick Lenzen, 22 Jahre, studiert Humanmedizin im 10. Fachsemester und wird gefördert durch Notar Dr. Frank Schürmann:

Mit großer Freude und Dankbarkeit bin ich seit 2019 Teil des Stipendienprogramms der Bonner Universitätsstiftung. Eine solche Förderung war damals etwas ganz Neues für mich, und umso schöner war daher das Gefühl, ins Programm aufgenommen zu werden und so Wertschätzung für meine akademischen Leistungen in der Schule und im Verlauf der ersten Studiensemester zu erfahren.



Was ich besonders am Deutschlandstipendium schätze, ist die direkte persönliche Förderung durch die Fördernden, in meinem Falle von Notar Dr. Frank Schürmann, der mich seit mittlerweile 18 Monaten mit seiner Großzügigkeit unterstützt. Ein weiterer Aspekt, der mir sehr gefällt, ist der offene und faire Bewerbungsprozess. Aufmerksam wurde ich auf das Stipendienprogramm erst durch ein Rundschreiben der Universität an alle Studierenden aller Semester und Studiengänge, mit der Einladung sich bei Interesse an einer Förderung einfach vorzustellen, den bisherigen akademischen Werdegang zu präsentieren und in einem kurzen Motivationsschreiben etwas zu den Hintergründen der Bewerbung und der eigenen Person zu sagen.

Insbesondere dadurch, dass sich der Studienalltag durch die Pandemie in den letzten Monaten stark gewandelt hat, ist die Förderung des Deutschlandstipendiums zu einer wichtigen Unterstützung für mich geworden, da die ursprüngliche Finanzierung durch studentische Hilfskrafttätigkeiten oder Nebenjobs nur stark eingeschränkt möglich ist. Auch hilft mir das Stipendium sehr dabei, mehr Zeit in die experimentelle Promotionsarbeit zu investieren, an der ich neben dem Studium arbeite. Ich blicke nun schon dem Ende meines Medizinstudiums entgegen, und langsam beginnt für mich die Vorbereitung auf das Staatsexamen. Die Förderung durch das Deutschlandstipendium war für mich eine große Unterstützung und hat mich motiviert, weiter an meinen Zielen und meiner Zukunft zu arbeiten. Dafür bin ich sehr dankbar.

Anna-Maria Heyn, 21 Jahre, studiert Physik im 6. Fachsemester und wird gefördert durch die Marianne und Emil Lux-Stiftung:



In den drei Jahren meiner Förderung durch das Deutschlandstipendium habe ich festgestellt, dass diese Form der Unterstützung etwas ganz Besonderes ist. Nicht nur, weil ein Stipendium einem unglaubliche Freiheiten gibt, sondern auch, weil das Deutschlandstipendium selbst eine wertvolle Erfahrung ist.

Aber zunächst zu mir: Ich heiße Anna-Maria Heyn, bin jetzt 21, studiere im dritten Jahr Physik an der Uni Bonn und werde seit Beginn meines Studiums durch das Deutschlandstipendium gefördert. Auch wenn man Physikern (nicht ganz unberechtigt) eine gewisse Zahlenobsession nachsagt, ist das Beste am Deutschlandstipendium, dass es sich dabei nicht nur um Zahlen dreht. Als Stipendiatin ist man mehr als nur eine Zahl, weil man nicht auf seinen Notendurchschnitt oder die Häufigkeit, mit der man an politischen Veranstaltungen teilnimmt, reduziert wird. Viel mehr zählt das, was man tut, wie man sich engagiert, wie man sich einbringt, und das finde ich großartig. Denn zum einen ermöglicht das einen viel persönlicheren Kontakt, grade auch zu anderen Stipendiaten, und zum anderen öffnet es viel mehr Türen für die persönliche Entwicklung.

Gerade in dieser durch die Pandemie geprägten Zeit erhält man damit trotzdem die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen aus ganz anderen Bereichen auszutauschen und zu wachsen, statt während des Online-Semesters mit nur einer Handvoll Personen in Kontakt zu kommen. So ergeben sich immer wieder neue Gelegenheiten sich einzubringen, spannende Vorträge über völlig ungewohnte Themen zu hören oder einfach eine ganz andere Perspektive zu erleben. Das ist es, was das Deutschlandstipendium für mich ausmacht, und der vielleicht wichtigste Grund, mich so wahnsinnig über diese Förderung zu freuen.

UNSERE NEUEN FÖRDER*INNEN STELLEN SICH VOR

Die Stiftung Zukunft Jetzt! fördert:

Petra Martin
Gründerin und Vorständin der
Stiftung Zukunft Jetzt!



„Die Stiftung Zukunft Jetzt! wurde vor ca. einem Jahr ins Leben gerufen, getragen von dem Wunsch, zukunftsfähige und nachhaltige Ideen und Projekte in Zeiten des grundlegenden Wandels, so wie wir ihn derzeit erleben, kurzfristig zu unterstützen. Dabei folgt die Stiftung dem Leitsatz „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ und leistet ihren Beitrag, um notwendige ökosoziale und klimarelevante Entwicklungen voranzutreiben, damit eine gesellschaftliche Transformation gelingen kann.

Neben der Förderung einer Forschungsarbeit an der Universität Bonn eröffnete sich die Möglichkeit, über das Deutschlandstipendium sechs junge Studierende zu unterstützen, die speziell den Studiengang „Naturschutz und Landschaftsökologie“ an der Universität Bonn belegen. Dort werden die gesellschaftlich

definierten Ziele des Naturschutzes ins Licht neuer landschaftsökologischer Forschung gestellt. Im Zentrum stehen die Vermittlung von naturschutzfachlichem Know-how wie auch die kritische Weiterentwicklung von Naturschutzkonzepten vor dem Hintergrund rascher und fortwährender globaler Veränderungen. Ein Fokus liegt dabei sowohl auf regionalen als auch auf internationalen Aspekten.

Da *Zugang zu Bildung* auch ein Kernanliegen der Stiftung Zukunft Jetzt! darstellt, freuen wir uns sehr, begabte und engagierte Studierende, unabhängig von Vermögen und Einkommen, bei ihrem Erwerb von Wissen und weiteren Kompetenzen zur Wahrnehmung ökologischer und sozialer Verantwortung zu unterstützen.“

Corteva Agriscience fördert:

Dr. Frank Röber
Europe Technology Lead
Corteva Agriscience

„Ob durch die wachsende Weltbevölkerung, steigende Verbrauchererwartungen oder die Auswirkungen des Klimawandels: Landwirte weltweit stehen zunehmend unter Druck. Corteva Agriscience entwickelt innovative landwirtschaftliche Komplettlösungen, die die Ernteerträge und die Rentabilität steigern. Wir unterstützen Landwirtschaftsbetriebe mit Agrar-Know-how und smarter Technologie, die Risiken erkennt und die Produktivität erhöht. Unser Angebot umfasst ein übergreifendes Produktportfolio in den Bereichen Saatgut, Pflanzenschutz (darunter Biologics) sowie digitale Technologien.

Als führendes Agrarunternehmen setzt sich Corteva für eine nachhaltige Landwirtschaft ein. Wir verstehen uns als Partner für Landwirte und die Gesellschaft mit dem Ziel, eine Landwirtschaft zu

fördern, die ebenso effizient wie ressourcenschonend ist und Lebensmittel in hoher Qualität produziert. Um dies zu erreichen, sind die frühe, aktive Einbindung der nächsten Generation an Forscher*innen und Führungskräften sowie der Austausch mit ihnen essentiell. Deshalb fördert Corteva Agriscience das Deutschlandstipendium, das engagierte Studierende unterstützt.

Neben der finanziellen Förderung ist es uns wichtig, den geförderten Studierenden die Möglichkeit zu bieten, sich zu vernetzen und auf Wunsch auch erste Einblicke in die Industrie zu bekommen. Dazu haben wir eine Stipendiatengruppe für alle drei von Corteva geförderten Agraruniversitäten ins Leben gerufen. Sie trifft sich regelmäßig virtuell und wird – sobald persönliche Kontakte wieder möglich sind – eine der von Corteva in Deutschland betriebenen Innovationsfarmen besuchen.“



Die Zürich Beteiligungs-AG fördert:

Uwe Schöpe
Human Resources-Vorstand
Zurich Gruppe Deutschland

„Die Zurich Gruppe in Deutschland gehört zur weltweit tätigen Zurich Insurance Group. Mit Beitragseinnahmen von über 6 Milliarden EUR im Jahr 2019, Kapitalanlagen von mehr als 50 Milliarden EUR und rund 4.400 Mitarbeitern zählt Zurich zu den führenden Versicherungen im Schaden- und Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland.

Auf das Thema Nachwuchsförderung legen wir bei Zurich großen Wert. Neben den zahlreichen Auszubildenden und Studierenden, die bei uns tätig sind, unterstützen wir aktuell sieben Studierende

an verschiedenen Hochschulen mit dem Deutschlandstipendium. Wir machen seit vielen Jahren gute Erfahrungen mit dem Programm und schätzen es sehr, die Gelegenheit zu bekommen, die herausragenden Leistungen und das gesellschaftliche Engagement der Studierenden nicht nur finanziell zu fördern, sondern sie auch im Rahmen verschiedener Veranstaltungen persönlich kennenlernen zu können. Das Stipendienprogramm an der Universität Bonn sticht durch die hervorragende Zusammenarbeit mit den Organisatoren und das Engagement der Stipendiatinnen und Stipendiaten immer wieder positiv hervor. Wir freuen uns, weiterhin junge Bonner Studierende auf ihrem Karriereweg unterstützen zu können.“



Die SWB fördern:

Marco Westphal
Geschäftsführer
der Stadtwerke Bonn GmbH

„Die Stadtwerke Bonn stellen sich als innovativer und leistungsstarker Arbeitgeber täglich neuen Herausforderungen. Als kommunaler Konzern sichern wir die Versorgung der Stadt Bonn und der Region mit Strom, Erdgas, Trinkwasser, Fernwärme und Energiedienstleistungen. Wir gestalten Mobilität im Öffentlichen Nahverkehr mit Linienbussen sowie Stadt- und Straßenbahnen, fördern besonders den Ausbau der Elektromobilität, nutzen innovative Technologien und arbeiten nachhaltig in der Abfallwirtschaft. Die Stadtwerke Bonn GmbH und ihre Konzerngesellschaften

sind mit mehr als 2.300 Mitarbeitenden eines der größten Wirtschaftsunternehmen im Raum Bonn/Rhein-Sieg.

Nicht zuletzt sind wir aufgrund der (räumlichen) Nähe zur Universität Bonn auf die Fördermöglichkeit des Deutschlandstipendiums aufmerksam geworden. Da wir innerhalb unseres Unternehmens besonders großen Wert auf die Entwicklung unserer Kolleginnen und Kollegen legen und mit Blick auf die demografische Entwicklung auch den Fach- und Führungskräftenachwuchs fördern, ist es uns eine Herzensangelegenheit, Studierende der Universität Bonn zu unterstützen.“



Die apoBank-Stiftung fördert:

Ulrich Sommer
Vorsitzender Stiftungsvorstand
der apoBank-Stiftung

„Wir ermöglichen Gesundheit“ – Diesem Anspruch der apoBank folgend hat sich die apoBank-Stiftung zum Ziel gesetzt, das Selbstverständnis und die Ausübung der akademischen Heilberufe in Deutschland zu fördern. Darüber hinaus unterstützt sie Projekte in Ländern, in denen die Entwicklung guter Arbeitsbedingungen für Mediziner, Zahnmediziner und Pharmazeuten sowie eine breite medizinische Versorgung noch am Anfang stehen. Über das Programm „gemeinsam wachsen“ fördert die apoBank-Stiftung,

neben Deutschlandstipendien, an mittlerweile elf Hochschulen gezielt das Engagement von Studierenden der Heilberufe. „Die Zukunftsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens zu unterstützen, ist für die apoBank-Stiftung von großer Bedeutung. Damit einhergehend liegt uns besonders die Nachwuchsförderung am Herzen. Um diesen Stiftungsauftrag zu erfüllen, fördern wir das Deutschlandstipendium der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Wir freuen uns sehr, angehenden Angehörigen der Heilberufe mit diesem Stipendium die Möglichkeit zu geben, sich auf das Studium zu konzentrieren, um später einen idealen Einstieg in ihr Berufsleben zu finden.“



WIR HABEN ES GESCHAFFT: NEUER REKORD MIT 146 DEUTSCHLAND- STIPENDIEN IM FÖRDERJAHR 2020/21

Am 1. Oktober 2020 startete das Deutschlandstipendium erfolgreich in das neue Förderjahr.

Seit dem Wintersemester 2013/14 beteiligt sich die Universität Bonn am Deutschlandstipendium. Die Vergabe und Administration hat gleich zu Beginn die Bonner Universitätsstiftung übernommen. Dank der Unterstützung zahlreicher Förder*innen, darunter Unternehmen, Stiftungen, Vereine und Privatpersonen, können wir in der Förderperiode 2020/21 erstmals an 146 leistungsstarke und engagierte Studierende ein Stipendium vergeben. Dadurch ermöglichen wir ihnen, sich voll und ganz auf ihre erfolgreiche Hochschulausbildung zu konzentrieren. Das Stipendium in Höhe von monatlich 300 Euro wird für ein Jahr vergeben.

Sein besonderer Vorteil ist das Matching-System: Der für Förderinnen und Förderer steuerlich absetzbare Beitrag von einmalig 1.800 Euro oder monatlich 150 Euro finanziert ein volles Deutschlandstipendium für ein Jahr, denn der Bund gibt die andere Hälfte dazu.



Waren es bei der Einführung des Deutschlandstipendiums an der Universität Bonn noch 45 vergebene Stipendien, so konnten wir ihre Zahl in den ersten fünf Jahren um 69 % ausbauen und im Förderjahr 2017/18 auf 76 Stipendien erhöhen. Im Jubiläumsjahr der Universität Bonn war das Ziel klar: 100 Deutschlandstipendien sollten für 200 Traditionsjahre stehen. Diese Marke haben wir weit übertroffen, denn wir konnten 141 Studierende fördern. Die Herausforderung bestand nun darin, die Zahl der Stipendiat*innen auf diesem Niveau zu halten und langfristig weiter zu erhöhen. Im Jahr 2019 ist es uns nur knapp gelungen – immerhin haben wir aber 129 Studierende unterstützt. Zum Start des Förderjahres 2020/21 am 1. Oktober konnten wir dann den bisherigen Rekord knacken und 146 Stipendien

vergeben! Wir freuen uns, dass wir dank der Beiträge unserer zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützer so erfolgreich in das neue Förderjahr gestartet sind. Der Erfolg ist ihr Verdienst!

Ganz herzlich begrüßen wir unsere neuen Förder*innen: die apoBank-Stiftung und die Stiftung Zukunft Jetzt!, die Firmen Dow AgroSciences GmbH, Rheinwerk Verlag GmbH, Stadtwerke Bonn GmbH und Zürich Beteiligungs-AG sowie Herrn Dominik Klaes. Schön, dass Sie dabei sind!

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie entstehen den Studierenden nach wie vor schwere Hürden, die es zu überwinden gilt. Gegenseitige Unterstützung ist in diesen schweren Zeiten wichtiger denn je. Mit dem Deutschlandstipendium leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Förderung herausragender Studierender!

Bei Fragen zum Stipendienprogramm und zu Fördermöglichkeiten steht Ihnen Frau Jennifer Brauweiler gerne zur Verfügung.

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Jennifer Brauweiler
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Tel.: 0228 73-46 07
deutschlandstipendium@stiftung.uni-bonn.de
www.uni-bonn.de/deutschlandstipendium

Stipendienkonto der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE08 3705 0198 0000 0576 95
BIC: COLSDE33XXX
Verwendungszweck: 10C-03167-00-11000103

UNSERE FÖRDER*INNEN 2020/21

Durch das Engagement zahlreicher Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen können seit dem Wintersemester 2020/21 146 leistungsstarke Studierende der Universität Bonn mit einem Deutschlandstipendium unterstützt werden.

Wir danken allen unseren Förderinnen und Förderern, insbesondere im Namen der Stipendiatinnen und Stipendiaten, für dieses Engagement!

Selbstverständlich gilt unser Dank auch allen Förderinnen und Förderern, die nicht genannt werden möchten.

- apoBank-Stiftung
- Alumni-Netzwerk der Universität Bonn
 - Bassam Doukma - G 2000 Handel GmbH
 - Stefanie Eckstein
 - Norbert Gasten
 - Dr. Claude Heiser
 - Dr. Dirk Hupperich
 - Dr. Jakob Ley
 - Dana Müller
 - Silke Palm
 - Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Schüttler
 - Anna Storch
 - Joachim Supp
 - Dr. Frederika Tsai
 - Yoshiaki Ueda
 - Dr. Ludger Vonnahme
 - sowie weitere Mitglieder des Alumni-Netzwerks
- BBBank Stiftung
- Bonner Universitätsstiftung
- DGR Deutsche Genossenschafts-Revision Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH
- Dow AgroSciences GmbH
- Prof. Dr. Ulrich Ettinger
- Evonik Stiftung
- Notar Dr. Johannes Fetsch
- Förderstiftung Katholisch-Theologische Fakultät Bonn
- GdF-Knapp Stiftung
- Alexandra Gräfin Lambsdorff
- Klaus-Christian Hilbert
- Jörg-Bewersdorff-Stiftung
- Dominik Klaes
- David Klein
- Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
- Marianne und Emil Lux-Stiftung
- MEYER KÖRING Rechtsanwälte | Steuerberater Partnerschaftsgesellschaft mbB
- „miteinander füreinander“ Stiftung der Volksbank Köln Bonn eG
- Prof. Dr. Rolf Lessenich-Stiftungsfonds
- Rheinwerk Verlag GmbH
- Santander Universitäten
- Notar Dr. Frank Schürmann
- Sportstiftung NRW
- Stadtwerke Bonn GmbH
- Stiftung der VR-Bank Bonn
- Stiftung Zukunft Jetzt!
- Theodor Brinkmann-Stiftung e.V.
- Umfragezentrum Bonn – Prof. Rudinger GmbH: Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation
- Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e. V.
 - Sascha O. Becker
 - PD Dr. Anneliese Bohn
 - Dr. Johannes Brauers
 - Carl Knauber Holding GmbH & Co. KG
 - GEHE Pharma Handel GmbH
- Dr. Sabine und Professor Dr. Andreas Hoeft
- Anselm Martin Hoffmeister
- Dr. Günther Horzetzky
- Dr. Marieluise Koch
- Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Korte
- Prof. Dr. Hans Dieter Laux
- Dr. Jakob Ley
- Dr. Klaus Martin Lotz
- Dr. Thomas Mueller-Thuns
- Antje und Dr. Thomas Muthesius
- NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH
- Ortrud Parry
- Prof. Dr. Sigrid Peyerimhoff und Prof. Dr. Herbert Dreeskamp
- Prof. Dr. Ulrich Pfeifer
- Gudrun Politt
- Dr. Wolfgang Riedel
- Fatima Zahra Samorah
- Margit Schlengermann
- Prof. Dr. Ulrich Schlottmann
- StProf. Dr. Barbara Schuchard
- Dr. Daniel Sommer
- Studentenförderungswerk Heinrich Menzel e.V.
- Dr. Rüdiger von Stengel
- Dr. Doris Walch-Paul
- Dr. Steffen Wasmus
- Dr. Andreas Zimmermann
- sowie weitere Mitglieder der Universitätsgesellschaft Bonn – Freunde, Förderer, Alumni e.V.
- Zürich Beteiligungs-AG

Stipendabel



„Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten sind hoch engagierte junge Menschen – und die Spitzenkräfte von morgen. Daher leisten Sie mit Ihrer Zustiftung oder Spende einen wichtigen Beitrag für die ganze Gesellschaft.“

Alexandra Gräfin Lambsdorff, Alumna der Universität Bonn

Die Bonner Universitätsstiftung fördert die Universität auf vielfältige Weise. Wir vergeben **Preise** und **Stipendien**, unterstützen **Projekte** und engagieren uns in der **Forschungsförderung**. Nehmen auch Sie die Zukunft der Universität in die Hand – und helfen Sie uns, viel auf den Weg zu bringen! Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.stiftung.uni-bonn.de

DAS LIESSEM-STIPENDIUM AN DER UNIVERSITÄT BONN

Seit 2006 gibt es die Ließem-Stiftung als selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Bonn. Ihr Zweck ist die Förderung der Bildung und Qualifizierung bedürftiger junger Menschen aus dem Bonner Großraum durch finanzielle und materielle Unterstützung.

Die Zusammenarbeit mit der Ließem-Stiftung begann im Wintersemester 2014/15. Zu diesem Zeitpunkt beteiligte sich die Stiftung erstmalig am Deutschlandstipendienprogramm. Bereits ein Jahr später kam es zu einer Kooperation, die bis heute anhält. Seit dem Wintersemester 2015/16 engagiert sich die Ließem-Stiftung im Rahmen eines eigenen Ließem-Stipendiums an der Universität Bonn. Bis zum Förderjahr 2020 konnten insgesamt 41 Ließem-Stipendien vergeben werden. Im Förderjahr 2020 wurden acht Bonner Studierende auf diese Weise unterstützt.

Das Stipendium – kurz und knapp erklärt

Das Ließem-Stipendium richtet sich an Studierende der Universität Bonn, die seit mindestens fünf Jahren in der Region Bonn/Rhein-Sieg leben und bedürftig sind. Mit einem monatlichen Betrag von 300 Euro werden dabei maximal zehn Studentinnen und Studenten unterstützt. Die Förderung beginnt immer zum 1. Januar eines Jahres und ist auf ein Kalenderjahr ausgelegt.

Welche Bedeutung hat das Stipendium? Zwei Stipendiatinnen teilen ihre Erfahrungen.



Ich heiße **Julia Böttner**, bin 26 Jahre alt und studiere im englischsprachigen Cluster-Masterprogramm Dependency and Slavery Studies. Die Zusage für das Ließem-Stipendium im Dezember 2019 war ein wichtiger Wendepunkt. Dank der finanziellen Unterstützung des Stipendiums konnte ich mich im letzten Semester ganz auf meine Bachelorarbeit konzentrieren und diese mit Erfolg abschließen. Nun werde ich ein zweites Jahr von der Ließem-Stiftung gefördert und habe mich für ein Masterstudium entschieden – auch wegen der finanziellen Unterstützung. So kann ich mich auf mein Studium fokussieren und mein soziales Engagement aufrechterhalten. Das Stipendium ermöglicht mir, bereichernde Fachliteratur anzuschaffen und mein Studium innerhalb der Regelstudienzeit abzuschließen. Das Ließem-Stipendium hat mich in meinem Studium begleitet und mir dabei unterstützend zur Seite gestanden. Ich freue mich sehr auf die weiteren Erfahrungen mit der Ließem-Stiftung!

Mein Name ist **Sabiha Syed** und ich studiere Humanmedizin im 10. Semester an der Universität Bonn. Die Ließem-Stiftung unterstützt mich seit vier Jahren. Durch das Stipendium der Ließem-Stiftung fühle ich mich honoriert. Trotz meines zeitintensiven Studiums kann ich mich meiner Leidenschaft widmen und mich sozial engagieren. Schon als Schülerin habe ich mich gerne eingesetzt, sei es als Schülerlotsin oder Schulsanitäterin, und auch heute noch engagiere ich mich ehrenamtlich, aktuell in einem Altenheim. Besonders in diesen Zeiten gibt mir die Ließem-Stiftung Halt, Durchhaltevermögen und Motivation. Nicht zuletzt eröffnen sich mir Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen und über den Tellerrand hinauszuschauen. Das Stipendium schenkt mir durch die finanzielle Unterstützung die Freiheit, meine Zeit besser zu nutzen. So ergab sich z. B. in meinem Falle die Möglichkeit, an extracurricularen Studienangeboten wie dem „Honors Program“ der Universität Bonn teilzunehmen. Auch in Zukunft möchte ich diese Freiheit nutzen, um meinen Horizont zu erweitern. So will ich das Angebot der Universität nutzen, eine weitere Sprache zu erlernen.



Die Ließem-Stiftung leistet einen großen Beitrag zu meinem Werdegang und dies ist keine Selbstverständlichkeit. Meine Dankbarkeit ist nicht in Worte zu fassen und gilt selbstverständlich dem ganzen Team, das tatkräftig hinter dieser Stiftung steht. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass sich nach Abschluss meines Studiums die Möglichkeit ergibt, bedürftige junge Menschen im Raum Bonn, ganz im Sinne des Ehepaars Ließem, auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen.

DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN

Die Bonner Universitätsstiftung dient dem Wohle der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, insbesondere der dort studierenden, forschenden, lehrenden und arbeitenden Menschen. Die Stiftung verfolgt gemeinnützige und mildtätige Zwecke, indem sie die Universität Bonn in der Forschung und Lehre unterstützt.

Unter dem Dach der Bonner Universitätsstiftung sind 26 Stiftungsfonds und vier Treuhandstiftungen vereint, die auf vielfältige und individuelle Weise Forschung und Projekte fördern sowie Preise und Stipendien vergeben. Des Weiteren besitzt die Stiftung vier Sammlungen, die dem

Ägyptischen Museum sowie dem Akademischen Kunstmuseum als Dauerleihgabe zur Verfügung stehen.

Das Profil der Unterstützungsleistung reicht von verschiedenen Stipendien, Zuschüssen für Promotionsreisen und Preisen bis hin zu Finanzmitteln für Fachbücher, Laborausstattungen und Forschungsgeräte.

Gerade für junge Studierende sind die vielfältigen Förderangebote eine Perspektive für die Zukunft. Insbesondere die Bereiche Forschung und Lehre können durch gezielte Förderung unterstützt werden, sodass neue Freiräume entstehen.

SPENDEN

Hier haben Sie die freie Wahl. Überlassen Sie entweder dem Stiftungsvorstand die Entscheidung, wo Ihre Spende aktuell am dringendsten benötigt wird – oder entscheiden Sie selbst, wofür sie eingesetzt werden soll. Mit einer zweckgebundenen Spende können Sie konkret und gezielt ein bestimmtes Projekt aus dem Förderprofil unterstützen.

STIFTUNGSFONDS & Co.

Die Vorteile liegen auf der Hand – Stiftungsfonds, die Treuhandstiftungen ähneln, sind mit geringerem finanziellem Einsatz sinnvoll realisierbar.

Bei einer Gründung übernimmt die Bonner Universitätsstiftung alle verwaltungstechnischen Aufgaben. Dennoch können Sie als Stifterin oder Stifter den Zweck und den Namen des Stiftungsfonds bestimmen.

Wie die Treuhandstiftung sind auch die Stiftungsfonds offen für Zustiftungen. Mit einer Zustiftung in das Stiftungskapital eines bestehenden Stiftungsfonds erhöhen Sie dessen jährliche Erträge und ermöglichen dadurch langfristig höhere Ausschüttungsbeträge, mit denen Projekte, Studierende und Forscher*innen der Universität Bonn nachhaltig gefördert werden können.

Zudem können Sie die Bonner Universitätsstiftung sowie die Stiftungsfonds in Ihrem Testament mit dem Erbe oder einem Vermächtnis bedenken.

Sollte Ihnen die Errichtung eines eigenen Stiftungsfonds am Herzen liegen und damit verbunden ein Projekt oder Forschungsbereich, so können Sie das ebenfalls in Ihrem Testament festhalten. Eine Stiftungsgründung ist je nach Zweck erst ab einem Stiftungskapital von ca. 150.000 Euro wirtschaftlich sinnvoll.

VERBUNDEN MIT DER UNIVERSITÄT

Bitte helfen Sie uns, die Vielfältigkeit der Bonner Universitätsstiftung zu erhalten und die Universität Bonn in Forschung und Lehre auch in Zukunft unterstützen zu können.

Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und bringen Sie Ihre Verbundenheit zur Universität Bonn zum Ausdruck!



IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

Die Bonner Universitätsstiftung ist auf Ihre Hilfe angewiesen. Werden Sie Teil einer starken Fördergemeinschaft und unterstützen Sie die Universität Bonn dabei, ihre Potenziale in der Forschung und Lehre zukünftig weiter auszubauen. Die Leistungsfähigkeit der Bonner Universitätsstiftung wächst durch Ihren Beitrag.

Wenn Sie mehr über die Bonner Universitätsstiftung erfahren möchten oder gezielte Fragen zur Wissenschaftsförderung haben, dann nehmen Sie bitte persönlich Kontakt mit uns auf.

Wir beraten Sie gerne zu dem Thema Stiften und Fördern an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Antonia Streit, Geschäftsführerin
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73 -70 11
Fax: 02 28 73 -99 70 11
streit@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de

Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48
BIC: COLSDE33

Impressum

Bonner Universitätsstiftung
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73 -70 11
Fax: 02 28 73 -99 70 11

stiftung@uni-bonn.de
www.stiftung.uni-bonn.de

Redaktion

Stabsstelle Stiftung und Fundraising

Lektorat und Textbeiträge

Seite 10/11, 12/13, 16/17, 18
Tobias Rothenbücher, Bonn

Konzeption und Gestaltung

Bosse^{und} Meinhard
Wissen und Kommunikation, Bonn

Druck

Druckerei Eberwein, Wachtberg

Redaktionsschluss

Mai 2021

Bildnachweis

Ägyptisches Museum der Universität Bonn: S. 10, S. 11 (2x); Kristi Balla: S. 20; Julia Böttner: S. 25; Rosa Brocar: S. 20; Markus Bursch: S. 16; Barbara Frommann: S. 2 (13x), S. 4, S. 5, S. 8; Larissa Getrost: S. 20; Anne Haltenhof: S. 20; Andreas Hedergott: S. 18; Paula Heyder: S. 20; Anna-Maria Heyn: S. 19; istockphoto: S. 14 (3x); Ulrike E. Klopp: S. 11; Hannah Krufft: S. 20; Volker Lannert: S. 15, S. 27; Nick Lenzen: S. 19; Anna Ortmann: S. 20; Tobias Rothenbücher: S. 12, S. 13; Lydia Schneider: S. 17; Franziska Schrön: S. 20; Stefan Schulz: S. 20; Sabiha Syed: S. 25; Katrin Volk: S. 20

WIR SIND MITGLIED!

Seit 2014 ist die Bonner Universitätsstiftung Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Der Verband vertritt die Interessen der Stiftungen in Deutschland gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik und bietet Unterstützung bei der Netzwerkbildung. Bei Arbeitskreisen, Workshops und Konferenzen informiert sich die Bonner Universitätsstiftung regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen in der Stiftungslandschaft.

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Der Dachverband vertritt die Interessen der mehr als 23.000 Stiftungen in Deutschland. Mit über 4.500 Mitgliedern ist er der größte und älteste Stiftungsverband in Europa.

Der Vorstand der Bonner Universitätsstiftung hat 2016 beschlossen, sich zu den vom Bundesverband entwickelten Grundsätzen guter Stiftungspraxis zu bekennen und sich in seinem Stiftungshandeln an ihnen zu orientieren. Zu den wichtigsten Aussagen der Grundsätze zählt zum Beispiel das Transparenzgebot. Eine ausführliche Übersicht der Grundsätze finden Sie auf unserer Homepage.

Kontakt

Bonner Universitätsstiftung
Antonia Streit, Geschäftsführerin
Poppelsdorfer Allee 49
53115 Bonn

Telefon: 02 28 73 -70 11
Fax: 02 28 73 -99 70 11
streit@stiftung.uni-bonn.de

www.stiftung.uni-bonn.de

Wir sind Mitglied im



Stiftungskonto

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE13 3705 0198 1902 6271 48
BIC: COLSDE33

